

Freuden packen sie dieselben in die Schürze und bringen sie der Hausfrau. Aber die macht ein böses Gesicht, und weiß nicht recht, ob sie über die glücklichen Kinder lachen, oder ob sie schelten soll. „Mädchen, Mädchen, was macht ihr für dumme Streiche,“ sagt sie endlich, „die Eier sind ja der Henne untergelegt, damit sie darauf sitzen und die jungen Küken ausbrüten solle, die in den Eiern sind; nun habt ihr sie weggenommen. Wenn die Henne sich nun nicht wieder darauf setzen will, so sind alle die Eier verdorben.“ Marie und Lottchen machen traurige Gesichter und sehen bald die Frau, bald die Eier an. „Na, wir wollen versuchen, was die Gluckhenne thut, kommt mit, aber ein ander Mal müßt ihr ja nicht wieder eine Henne vom Neste jagen!“ sagt die Frau. Nun werden die Eier wieder sorgfältig ins Nest gelegt und die Frau stellt sich mit den Kindern in die Ecke des Hühnerhofs und sieht zu, was drauß werde. Die weiße Henne läuft zwischen den andern hin und her und ruft: „Gluck, gluck!“ Nach einer Weile spaziert sie in den Stall, besieht das Nest mit den Eiern, steigt hinein, setzt sich auf die Eier, steht noch einmal wieder auf, und legt das Köpfschen bald auf die rechte, bald auf die linke Seite; dann macht es sich ganz rauch und nimmt die Eier wieder unter sich. Lottchen und Marie haben sehr ängstlich zugeesehen und sind vom Herzen froh, als Alles wieder in Ordnung ist.

Garten und Wiese.

Nun gehen sie vom Hof in den Garten, wo die Andern schon beim Trinken sitzen. Von da geht's auf die Wiese